



Sieben Fragen an Werner Aisslinger

CUBE: Wo sind Ihre drei Lieblingsorte in Berlin?

Markthalle 9, Kino International, Strandbad Wannsee.

Was war für Sie das letzte realisierte Architekturhighlight in der Stadt?

Die Sanierung des Neuen Museums von David Chipperfield finde ich sehr gelungen. Was mir immer besser gefällt, ist das Hansaviertel im Tiergarten.

Was sollten in Berlin noch passieren, was fehlt in der Stadt?

Die Baulücken und Brachen werden immer weniger. Dadurch sind Nischenprojekte, die den Charme von Berlin ausmachen, gefährdet. Es wird sehr viel in Oper und Theater investiert. Berlin muss aber auch seine experimentellen Biotope, wie zum Beispiel die Clubkultur oder die Prinzessingärten, am Leben halten.

Was ist Ihre persönliche Bausünde in Berlin?

Ich wohne in Kreuzberg und gerade dort gibt es ungeheuer trashige Blockbauten aus den 60er/70er Jahren. Die sollte man besser instand halten. Ich finde, Bausünden hat es zu allen Zeiten gegeben. Mir gefällt die Collagenstadt, diese wilde Durcheinander an unterschiedlichen Epochen und Stilen, eigentlich ganz gut.

Welches ist Ihr Lieblingsrestaurant?

Goldener Hahn in Kreuzberg, die Paris Bar in Charlottenburg. Auch im Restaurant Neni im 25hours Bikini, das von uns gemacht wurde, bin ich oft.

Worüber unterhalten Sie sich mit Ihren Design Kollegen?

Möglichst nicht nur über den Beruf, sondern über das Leben an sich. Klar reden wir auch über die Profession. Wo driftet das Design hin? Hat dieses Freelance-Prinzip, dass man für verschiedene Unternehmen Ideen entwickelt, überhaupt noch Zukunft. Oder sollte man wie Tom Dixon eher eine eigene Marke gründen und den Vertrieb seiner Kollektionen selber organisieren?

Wie sind Sie in der Stadt unterwegs?

Viel Auto, ab und zu Fahrrad, U-Bahn oder S-Bahn, eigentlich komplett alles. Ich laufe aber auch ganz gerne zu Fuß. Wenn man zügig geht, kann man in zehn Minuten eine ordentliche Wegstrecke schaffen.

Herr Aisslinger, wir danken für das Gespräch